

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An einem winderfüllten Tag, unter einem bedeckten Himmel, zogen wir von Malvaglia im Bleniotal nach Vellenz; das ganze Regiment marschierte hinter der Kaserne auf, aus deren Fenstern kriegsbärtige Soldaten älterer Jahrgänge blickten, die uns mit rauhen Scherzreden empfingen; schallendes Gelächter erfüllte die Luft; Zeitungsaufrufer drängten sich herzu und riefen: „Il Secolo, il Corriere, Der Punt!“ („Bund“). Und am Abend drängte sich eine Masse Soldaten durch die Gassen Bellinzonas; glücklicherweise fand ich mit einem alten Schulfreunde, der als Mediziner und Sanitätskorporal bei der Festungsartillerie stand, ein verstecktes Restaurant, „Zoppi“, wo wir famos und billig „nachtmahl-

ten“, wie die Österreicher sagen, und Nebiolo, Freisa, Barbera und Asti erhielten. Auch der Caffee espresso gefiel uns, und die flinken Aufwärtnerinnen betrachteten wir durch den Rauch der Brissago mit Behagen; in vorgerückter Stunde füllte sich das Lokal mit Kameraden, und es kamen Wankelsänger, die die eigenartigen welschen Lieder sangen, die nach wenigen Wochen der letzte Füsilier piff und sang.

Andern Tags marschierten wir über den Berg ins Sottoceneri, hinunter an den blauen See und in die fremde Stadt. Wir behielten für Monde und Jahre das eigenartige Glockenspiel der Campanile in den Ohren.

Bücherschau.

Elisabeth Müller: Fride i Huus und Härz. Bärndütschi Gschichte für üses Volk. Verlag A. Franke u. Co., Bern. Preis Fr. 5.50.

E. E. Man liest sich gern in diese heimeligen Geschichten ein, gehen sie alle doch auf ein Thema aus, das in dieser unruhigen Welt so bedeutungsvoll ist. Gegensätze werden geschlichtet, Liebe und Verständnis zueinander kommen zum Durchbruch, und alles ist in einer waschechten Sprache vorgebracht, die eine gemüthliche Stimmung verbreitet. Freilich sind nicht alle Stücke gleich überzeugend geraten, und da es gilt, von verschiedenen Seiten aufs gleiche Ziel hinzusteuern, muß hie und da mit einem gewaltsamen Rucke nachgeholfen werden. Etliche Kurzgeschichten sind köstlich und eignen sich auch trefflich zum Vorlesen. Auch Vertreter anderer Dialekte werden Freude an ihnen haben. Wie selten können wir sagen: Bei diesen Menschen herrscht „Fride i Huus und Härz!“

Christoph Columbus: Bordbuch. Aufzeichnungen seiner ersten Entdeckungsfahrt nach Amerika 1492—1493, mit 5 Kunstdrucktafeln, 8 Textabbildungen und einer Karte. Verlag Rascher, Zürich. Preis gebunden Fr. 7.50.

Das Bordbuch enthält die Reiseangaben Tag für Tag von der Abreise bis zum Tage der Rückkehr, die Angaben über die jeweils zurückgelegte Strecke, über die Wetterverhältnisse, die Stellung der Schiffe. Daneben findet man in hübscher epischer Breite die Beschreibung der Naturerscheinungen, der Menschen auf den entdeckten Inseln und deren Sitten. Häufig sind es Szenen voller Spannung. Aus den täglichen Eintragungen dieses Großen, als Mensch und als Führer eines tollkühn anmutenden Unternehmens, das seine Zeitgenossen auswählte, weht der frische Wind verantwortungsbewußten Tatendranges und begeisterter, innerster Gläubigkeit, voller Demut dem Schicksal gegenüber, das er zu zwingen weiß. Wirklich ein interessantes Werk, das die Literatur der Forschungsreisen bereichert.

Ehly Lüt. Gschichtli und Versli zum Verzelle und Vorläse, von **Anna Kling-Megert.** Verlag von H. R. Sauerländer, Aarau. Zeichnungen von Luch Sandreuter.

E. E. Das vorliegende Geschichtenbuch wird den kleineren Lesern Freude bereiten. Es eignet sich auch gut zum Vorlesen. Die Erzählungen und Verslein sind alle in Mundart geschrieben. Von lustigen und auch nachdenk-

lichen Ereignissen aller Art ist die Rede. Die Gedichte lassen da und dort künstlerisch unerfüllte Wünsche zurück. Wir hätten gern noch einen Schuß mehr Bodenständigkeit und poetische Gestaltung.

Mah-Ling Chiang Kai-Shek: Unser China. Verlag Rascher, Zürich. Preis gebunden Fr. 8.—

In einer Zeit, da in den Tageszeitungen von China so oft die Rede ist und es sich zeigt, daß es sich den Angriffen der Japaner erfolgreich entgegenstellt, ist es doppelt interessant, in die Verhältnisse dieses riesigen Reiches so ausschlufreich eingeführt zu werden. Die lebendigen, spannenden Berichte der ersten Frau Chinas beleuchten ihr Land und ihr Volk von allen Seiten; sie sind ein mutiges persönliches Dokument und zugleich ein ausschlufreicher Kommentar über ein Volk, dessen Schicksal auch für die westliche Zivilisation von hoher Bedeutung sein wird.

Dr. Emanuel Riggenschach: Wege zum Ehglück. Merkworte und Leitgedanken. Verlag Gebr. Riggenschach, Basel, Batterieweg 125. Preis des Heftes Fr. 1.20.

Man redet so viel von Ehenot und so wenig von Ehglück. Wo auch die Gründe liegen mögen, die zur Trübung eines Lebensbündnisses führten, ein Weg zum Ehglück ist wohl immer noch frei, und wer ihn finden will, dem werden die kurzen Leitsätze und Merkworte dieser Schrift viel Wertvolles bieten.

Giuseppe Zoppi: „Mein Tessin.“ Verlag von Rascher u. Co., Zürich. Preis gebunden Fr. 7.50.

Allen Freunden des Tessins — und wer wäre es nicht? — sei dieses neue, köstliche Buch eines Tessiners, der seine Heimat trefflich kennt und begeistert liebt, nachdrücklich empfohlen. Wer Ferientage im Tessin verleben will oder solche schon hinter sich hat, wird mit doppelter Freude nach diesem Werke greifen. Der Dichter schildert uns nicht das Tessin des gewöhnlichen Touristen. Im Gegenteil: Es ist das Tessin in seiner einzigartigen und so vielfältigen Schönheit, in seinen Ebenen und Gebirgsgegenden, in den jahrhundertealten Werken seiner Künstler, in seinen uralten und überaus ehrwürdigen Überlieferungen, im Kultus seiner Sprache und seiner geistigen Entwicklung und schließlich in der feurigen Liebe zum schweizerischen Vaterland. Ein nationales Werk von bleibendem Wert!